

VII 20

31.10.2016

Fachtagung
„Wirtschaft und regionale Gewerbeflächenentwicklungskonzepte in Schleswig-Holstein“
am 4. November 2016
im Wissenschaftszentrum Kiel

Anrede,

als erstes freue ich mich, dass die Staatskanzlei zu der heutigen Fachtagung eingeladen hat. Herr Losse-Müller hat eben in seinen Ausführungen darauf hingewiesen, dass sich für Schleswig-Holstein in der Zukunft viele Chancen bieten. Wir in Politik und Verwaltung müssen dafür sorgen, dass diese Chancen auch beherzt ergriffen werden.

Dafür braucht man die richtigen Personen, finanzielle Mittel, kurze Wege und auch Flächen, wo gute Geschäftsideen realisiert werden können. Und darum geht es in meinem Referat.

Der Titel meiner Ausführungen lautet:

Standortfaktor Gewerbeflächen - ein wichtiger Baustein der Wirtschaftsförderung in Schleswig-Holstein

Es ist hier heute viel Sachverstand aus ganz Schleswig-Holstein versammelt und wir sollten heute eine ehrliche Bestandsaufnahme machen. Analysieren, wo wir schon gut sind, aber auch in welchen Bereichen noch Probleme bestehen-und diese dann gemeinsam angehen!

Meine Ausführungen gliedern sich in fünf Abschnitte:

1. Wie fügt sich dieser Baustein Gewerbeflächenpolitik in die Wirtschaftspolitik des Landes ein?

Die Wirtschaft in Schleswig-Holstein ist durch **Tradition und Moderne** gekennzeichnet:

- viele kleine und mittelständische Unternehmen in etablierten Branchen wie Maschinenbau, Chemie und Pharmazie, Ernährungswirtschaft, Tourismus etc.
- daneben interessante Unternehmen und Gründer in modernen Wachstumsbranchen wie Life Sciences, der Informationstechnologie, den erneuerbaren Energien oder der maritimen Wirtschaft.

Ziel der schleswig-holsteinischen Wirtschaftspolitik ist es, die **Stärken zu stärken**.

Durch die **regionale Innovationsstrategie (RIS)**, der **Clusterpolitik** sowie der **Forschungs- und Technologiepolitik** sollen die großen Potenziale in Bereichen wie z. B. der Meeres- und Medizintechnik, der Ozeanforschung, der Leistungselektronik und des Food Processing genutzt werden.

Unsere Wachstumfelder sind weiterzuentwickeln, unsere Förderpolitik ist darauf ausgerichtet.

Daneben ist unsere **Industrie** besonders zu unterstützen.

Industrielle Arbeitsplätze haben eine hohe Wertschöpfung Die Aufträge der Industrie sichern Wachstum und Beschäftigung bei den Zulieferern und den Dienstleistern. Im Ergebnis heißt das, dass Schleswig-Holstein bestehenden Industrieunternehmen im Land, aber auch ansiedlungsinteressierten Unternehmen, genügend Flächen zur Entwicklung bereit halten muss.

Schleswig-Holstein ist auch **Tourismusland**.

Und dieser Bereich läuft seit Jahren richtig gut. Die Übernachtungszahlen befinden sich in

einem stetigen Aufwärtstrend. Die Infrastruktur wurde modernisiert und erweitert, das Übernachtungsangebot verbessert, neue Angebote entwickelt. Auch diese Branche braucht Flächen zur Entwicklung. Flächen, die an unseren Küsten bereits knapp geworden sind.

In den nächsten Jahren und Jahrzehnten werden sich die Unternehmen noch stärker als bisher der **Digitalisierung** stellen müssen. Für kleine und mittlere Unternehmen oft eine enorme Herausforderung, der sie sich kontinuierlich und beharrlich oft in kleinen Schritten nähern.

Das Land (und der Bund) hat die notwendige Breitbandinfrastruktur bereit zu stellen. In Zukunft sollte deshalb jedes (geförderte) Gewerbegebiet einen leistungsfähigen Breitbandanschluss haben.

2. Was ist im Bereich der Gewerbeflächenpolitik wichtig?

Zum einen ist der **Bestand an Unternehmen zu sichern** und zu entwickeln (ortsnahes Gewerbe, oft KMU).

Zum anderen sind **Flächen für Ansiedlungen** vorzuhalten (oft große Erschließungsgebiete an den Verkehrsachsen, z. B. BAB).

Festzustellen ist, dass **Flächen in den letzten Jahren insgesamt knapper** geworden sind. Schleswig-Holstein steht hier sicher noch etwas besser da als manche andere Region.

Aber auch bei uns gibt es vielfältige Flächenbedarfe:

- für Wohnen und Gewerbe,
- für Straßen und Verkehrswege,
- Ausgleichsflächen,
- für Energieerzeugung,
- etc.

Und Wohnen ist für manche Kommune die attraktivere Alternative gegenüber einem Gewerbe- oder gar Industriegebiet, welches mit Krach, Lärm und Gestank verbunden ist.

Aber dazu noch einmal später mehr....

Vorsorgliches Handeln ist wichtig!

Flächen erst dann zu entwickeln, wenn Unternehmen bereits konkret Interesse bekunden, ist in Anbetracht notwendiger Planungs- und Entwicklungszeiten, in der Regel zu spät.

Wir wollen schleswig-holsteinischen Unternehmen, die sich hier am Standort erweitern wollen (z. B. Schwartauer Werke) bei uns im Land die Möglichkeit des Wachstums bieten und keine Abwanderung riskieren.

D. h. ganz konkret, dass **Flächenvorsorge** erfolgen muss. Und dazu müssen wir auch bei den Planungs- und Entwicklungsarbeiten schneller werden!

3. Wie sollte Gewerbeflächenpolitik in der Praxis laufen?

• **1. Im Dialog**

Im Bereich der Gewerbegebietserschließung haben wir immer die Situation, dass wir mit ganz unterschiedlichen Akteuren zu tun haben (z. B. Land, Kommunen, Unternehmen), oft mit widerstreitenden Interessen.

Deshalb ist eine **enge und frühzeitige Abstimmung** zwischen den Beteiligten erforderlich.

• **2. Bedarfsorientiert**

Die Entwicklung von Gewerbeflächen hat **bedarfsorientiert** zu erfolgen. Alles andere wäre Verschwendung von finanziellen Mitteln, aber auch von knappen Flächen. Hier haben wir aber auch ein Spannungsfeld zum eben behandelten Thema der Flächenvorsorge. Deshalb ist mit Augenmaß und unter Beachtung des Einzelfalls zu agieren.

Zu konstatieren ist, dass entlang der Hauptverkehrsachsen (A7, zukünftig FBQ etc.) ein besonderer Bedarf besteht.

- **3. Teilweise bestehende Engpässe überwinden**

In Schleswig-Holstein sieht es insgesamt mit den zur Verfügung stehenden Gewerbegebieten noch ganz gut aus, aber wir haben bereits mit deutlichen **Engpässen** in manchen kreisfreien Städten (insb. Kiel und Lübeck) sowie im Hamburger Rand zu tun.

- **4. Interkommunale Zusammenarbeit ausbauen**

Oft bietet sich, insb. in Fällen der Flächenknappheit in einer Region, die interkommunale Abstimmung über die Ausweisung von Gewerbeflächen an (wichtig in Anbetracht der Kleinteiligkeit der Verwaltungsstrukturen in Schleswig-Holstein). Hier gibt es in der Vergangenheit aber auch ganz aktuell viele gut laufende Erfolgsgeschichten (z. B. Schleswig/Schuby oder Flensburg/Handewitt). Dieses Thema steht auch im Mittelpunkt dieser Fachtagung und wird später noch in den Panels intensiv erörtert werden.

Dabei muss sich die Kooperation nicht nur in den Grenzen Schleswig-Holsteins abspielen. So wurde zwischen Stapelfeld (Schleswig-Holstein) und Rahlstedt (Hamburg) ein gemeinsamer Gewerbepark („Viktoriapark“) entwickelt.

Die **Metropolregion Hamburg** hat sich des Themas Gewerbeflächen wegen der Flächenknappheit in der Metropolregion bereits intensiv angenommen. Auch in Teilregionen der Metropolregion (z. B. beim trilateralen Regionalmanagement Unterelbe) steht das Thema ganz oben auf der Agenda.

Perspektivisch wäre auch zu überlegen, wie die wirtschaftlichen Chancen in Folge der festen Fehmarnbeltquerung, evtl. gemeinsam mit den dänischen Partnern, zu nutzen wären.

- **5. Nachhaltigkeit beachten**

Gute Gewerbeflächenpolitik muss **nachhaltig** sein.

Um schonend mit Flächen umzugehen, ist es wichtig, dass der Bestand, stärker noch als in der Vergangenheit, in den Fokus rückt.

Wenn vorhanden, sollten Brachflächen (Konversion, Industriebrachen, sonstige Brachflächen, z. B. Bahn) möglichst bevorzugt genutzt werden.

Hier muss deshalb verstärkt geprüft werden, welche Hemmnisse hier oft im Weg stehen (z. B. Altlasten, Wirtschaftlichkeit, unklare Eigentumsverhältnisse).

Evtl. ist zu überlegen, ob und wie verstärkt wirtschaftliche Anreize für die Revitalisierung von Altstandorten zu schaffen sind.

- **6. Gute Vermarktung**

Die Sichtbarkeit einzelner Gewerbegebiete und –flächen ist notwendig, um für ansiedlungsinteressierte Unternehmen (möglichst bundesweit) wahrgenommen zu werden. Notwendig ist, dass ein ganzes Bündel an Standortfaktoren zusammengestellt wird und dass eine weiträumige, überregionale Sichtbarkeit hergestellt wird.

Das Projekt **Nordgate** ist hier eins von vielen positiven Beispielen. Die Immobilienmesse **Expo Real** wird ja zunehmend von den Standorten bereits sehr intensiv und professionell genutzt.

Die Vermarktung unter der positiv besetzten **Dachmarke „Der echte Norden“** ist in diesem Zusammenhang sicherlich hilfreich.

Von vielen Unternehmen wird die Vermarktung aus einer Hand gewünscht. Hier sollte man m. E. noch mal positive Beispiele im Land genauer angucken und überlegen, ob wir uns dort gemeinsam besser aufstellen können.

- **7. Thematische Ausrichtung**

Erfolgversprechend ist es m. E., wenn in geeigneten Fällen eine **thematische Ausrichtung**

von **Gewerbeflächen** angestrebt wird. Dies könnte der Profilierung des Standortes und dem Clusteransatz dienen.

- **8. Industriestandort Brunsbüttel**

Der Industriestandort Brunsbüttel mit seinen vielfältigen Chancen und Potenzialen in den Bereichen Chemie, Logistik und erneuerbare Energien ist ein gutes Beispiel für einen thematisch klar ausgerichteten Standort. Er bietet Potenzial, weil er größere Industrieflächen vorhält, die deutschlandweit knapp geworden sind und das auch noch in unmittelbarer Nähe zur Elbe und zum Nord-Ostsee-Kanal.

Gewerbeflächenpolitik ist „Brot-und Butter“-Politik, nicht so sexy, aber unbedingt erforderlich, um den Bestand zu sichern und Chancen zu nutzen.

- 4. **Was kann das Land konkret tun, um die Entwicklung positiv zu unterstützen?**

Enge Abstimmung zwischen den Akteuren ist notwendig und erforderlich.

Welche sind die Akteure?

- Land (MWAVT, Landesplanung),
- Kommunen,
- Wirtschaftsförderungsgesellschaften,
- Investitionsbank als Förderinstitut,
- Unternehmen
- etc.

Wir sollten mal gemeinsam erörtern, ob die bisherigen Abstimmungsprozeduren ausreichend sind oder ob hier Verbesserungen möglich sind.

Mein ganz konkreter Vorschlag wäre, dass wir uns mal darüber unterhalten, ob wir nicht eine **offene Diskussionsrunde des Wirtschaftsministeriums, der Kommunen und Wirtschaftsförderungsgesellschaften sowie der Investitionsbank etablieren**, wo evtl. Probleme, Fragen der Vermarktung und auch Förderfragen (z. B. bei der Belegung) erörtert werden.

Diese Runde könnte z. B. einmal im Halbjahr tagen und hätte den Vorteil, dass gemeinsame Themen und Anliegen schnell, unbürokratisch und im Dialog behandelt werden könnten. Dazu freue ich mich auf Ihre Rückmeldung!

- 5. **Förderung von Gewerbegebietserschließungen**

Abschließend noch ein paar Worte zu den Finanzen....

Eine **Förderung von Gewerbegebietserschließungen** durch das MWAVT ist im GRW-Fördergebiet durch GRW-Fördermittel möglich.

Das **GRW-Fördergebiet** umfasst die wirtschaftsschwächeren Teile des Landes (ganz konkret die Kreise Nordfriesland, Dithmarschen, Steinburg, Schleswig-Flensburg, Ostholstein, Plön, Herzogtum Lauenburg, Rendsburg-Eckernförde sowie unsere kreisfreien Städte).

Für das Thema **Altlastensanierung** wären auch EFRE-Mittel einsetzbar.

Eckpunkte der Gewerbegebietsförderung

Gefördert wird, wie ein Großteil des anwesenden Fachpublikums gut weiß, das Delta aus Kosten und zu erwartenden Erlösen im Zusammenhang mit der Erschließung.

Die **Förderquote** liegt zwischen 50 und 90%.

Zuschläge zur Grundförderung (50%) gibt es für

- 1. Interkommunale Zusammenarbeit
- 2. Regionale Entwicklungsstrategie
- 3. Revitalisierung Altstandorte

- 4. Gewerbegebiet der Zukunft (innovatives Konzept zur Nutzung erneuerbarer Energien)

Unser Förderinstitut ist die **Investitionsbank Schleswig-Holstein**.

Die dort zuständigen Mitarbeiter sind heute anwesend und stehen jederzeit kompetent für Fragen zur Verfügung.

So, das war noch ein kleiner Exkurs zum nicht ganz unwichtigen Thema der Finanzen.

Das Wirtschaftsministerium zeigt durch die finanzielle Förderung der Gewerbegebieterschließungen, dass dieser Bereich für uns ein ganz wichtiges Thema der Wirtschaftsförderpolitik ist.

Wir wissen, dass Erfolge in diesem Bereich nur gemeinsam erzielt werden können.

Wir sind zur gemeinsamen Arbeit in diesem Bereich, auch zu neuen Ansätzen und Ideen gerne bereit.

Alles sollte unterstützt werden, was den Standort Schleswig-Holstein und seine Zukunftsaussichten stärkt.

In diesem Sinne freue ich mich auf eine interessante Konferenz und die Gespräche mit Ihnen!